©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Uebersicht der *Aphodius*-Arten der Untergattung *Acrossus* Muls.

mit Beschreibungen neuer Arten.

(14. Beitrag zur Kenntnis der *Scarabaeidae* des paläarktischen Faunengebietes.)

Von DR. VLADIMÍR BALTHASAR, Prag.

(Mit 7 Abbildungen)

Die im Folgenden neu beschriebenen Formen entstammen einer großen Originalausbeute aus einem noch zum paläarktischen Gebiete gehörigen Teile des chinesischen Reiches, aus der Provinz Szetschwan. Die Scarabäiden dieser Ausbeute wurden mir von Herrn Emmerich Reitter in Troppau zur Determination zugemittelt. Unter ihnen fanden sich viele seltene und noch unbeschriebene Arten, von denen ich in diesem Artikel die der Untergattung *Acrossus* Muls. zugehörigen gesondert bespreche.

Da die Neubeschreibungen den Artenstand dieser Untergattung nennenswert erhöhen, füge ich eine Bestimmungstabelle bei, die als Vervollständigung der Tabelle im Schmidtschen *Aphodius*-Werk dienen soll und die Bestimmung der einander sehr ähnlichen Arten wesentlich erleichtern dürfte.

Die *Aphodius*-Untergattung *Acrossus* Muls. gehört, abgesehen von einigen Ausnahmen, der paläarktischen Region an. Sie zählt im ganzen 22 Arten, von denen einige in mehrere gut abgegrenzte Unterarten und geographische Rassen zerfallen. Die Entdeckung von neuen chinesischen Arten gibt uns die Möglichkeit, das eigentliche Zentrum dieser Untergattung festzustellen. Wohl zweifellos ist dieses Zentrum in Ostasien zu suchen, denn von 22 Arten sind 11 für einzelne Gebiete Ostasiens (China, Chinesisch-Turkestan, Japan, Sikkim und Indochina) endemisch; außerdem gehören weitere 4 Arten, die ein größeres Verbreitungsgebiet haben, dem Bestande der ostasiatischen Fauna an. Die Arten *rufipes* L. und *luridus* Fbr. sind heute als Kosmopoliten anzusehen. Sie bewohnen nicht nur das ganze paläarktische Faunengebiet, sondern wurden schon mehrmals in Nordamerika, Südamerika, auf den Antillen usw. gefunden. Es scheint, daß der Kosmopolitismus beider genannten Arten nicht sehr alt ist und daß beide durch den Menschen verschleppt worden sind. Jedenfalls haben diese Funde die Theorie von dem zirkumpolaren „Kosmopolitismus" — dem einzigen natürlichen Kosmopolitismus der Koprophagen — nicht erschüttert.

Die Untergattung *Acrossus*, die die größten Formen der artenreichen Gattung *Aphodius* aufweist, gehört zu den am besten und klarsten charakterisierten Untergattungen. Sie gehört in die Gruppe der Untergattungen mit ungleich langen Apikalborsten der Hinter-

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

schienen, mit ungerandeter Basis des Halsschildes und mit kleinem, normalem Schildchen. Der Kopfschild ist auffallend groß, halbkreisförmig; die Wangen sind groß, die Wölbung der Augen weit überragend; manchmal sind die Wangen sehr spitz und mit einem Haarbüschel versehen. Der Hinterrand der Wangen ist fast transversal abgeschnitten. Die Scheitelleiste ist undeutlich und ungehöckert. Die Seiten des Halsschildes sind mehr oder weniger stark und dick gerandet. Der Körper ist flach oder walzenförmig, gewöhnlich ziemlich parallel; die Flügeldecken sind nur ausnahmsweise an der Spitze oder sogar der ganzen Länge nach behaart (*Viturati* ssp. *transmontanus* nov.). Das erste Glied der Vorderfüße ist viel länger als das zweite; nur bei *Acrossus Obenbergeri* n. sp. ist es nur wenig länger als das folgende. Bei den *Acrossus*-Arten überwiegt die schwarze oder schwarzbraune Färbung der Oberseite; eine Ausnahme hievon bilden nur die Arten *longepilosus* Schm., *bimaculatus* Laxm., *luridus* Fbr., *depressus* Kugel. und gewissermaßen auch *binaevulus* Heyd., abgesehen von einigen Färbungsaberrationen der schwarzen oder schwarzbraunen Arten.

Tabelle der *Acrossus*-Arten.

1 (2) Oberseite blaß hellbraun, der vierte, sechste, achte und zehnte Zwischenraum weit vor der Spitze erlöschend. Hintertibien an den oberen Querleisten mit einzelnen sehr langen, fast die halbe Tibienlänge erreichenden Haaren besetzt. — Angola, Abessinien. ***longepilosus*** A. Schm.

2 (1) Oberseite anders gefärbt, nur ausnahmsweise blaß hellbraun; Hintertibien ohne solche lange Haare.

3 (4) Seiten des Halsschildes und die Flügeldecken rot, letztere mit schwarzer Spitzenmakel. — Norddeutschland, Frankreich, Südrußland, Ural, Sibirien. ***bimaculatus*** Laxm.

4 (3) Seiten des Halsschildes und Flügeldecken anders gefärbt.

5 (14) Flügeldecken schwarz, in beiden Geschlechtern mehr oder weniger matt.

6 (13) Flügeldecken in der ganzen Länge matt oder seidenglänzend, oder nur an der Basis etwas glänzend.

7 (10) Körper flach und breit. — Arten aus Ostasien.

8 (9) Flügeldecken matt, seidenglänzend, alle Zwischenräume völlig flach, ohne jede Punktierung (Nahtzwischenraum nicht ausgenommen), nur die Naht selbst plötzlich wulstig gehoben und daselbst glänzend. Die Streifen äußerst fein, gar nicht eingedrückt, fein, etwas glänzend gesäumt. Kopfschild und Stirn mit einzelnen groben Punkten zwischen der feinen Punktierung. — Länge 9—11 mm. — Tibet, Chinesisch-Turkestan, China. ***semiopacus*** Rttr.

Die hintere Hälfte der Flügeldecken bräunlichgelb oder mindestens gelblich gesprenkelt: ab. *luteoirroratus* Heyd.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

9 (8) Flügeldecken beim ♀ matt, aber nicht seidenglänzend, beim ♂ an der Basis etwas glänzend; Zwischenräume nicht so völlig flach, besonders an der Basis und Scheibe, bei beiden Geschlechtern äußerst fein, aber doch sichtbar punktuliert; der Nahtzwischenraum deutlich konvex, stärker punktuliert und glänzend. Die Streifen deutlicher, ein wenig eingedrückt. Kopf und Clypeus fein, ziemlich dicht, nur am Vorderrande etwas ungleich punktiert, ohne beigemischte grobe Punkte. Auch der Halsschild, wenn auch auf den Seiten etwas gröber punktiert, weist keine groben Grubenpunkte auf, wie es bei der vorigen Art der Fall ist. Etwas größer als der vorige. — Länge 10—12 mm. — Szetschwan.
***histrio* n. sp.**

10 (7) Körper gewölbt.

11 (12) Groß und schmal, Flügeldecken matt-seidenglänzend, deutlich gestreift. Streifen die Spitze erreichend, Zwischenräume flach gewölbt, fein punktiert. Der achte und neunte Streifen verbinden sich unter der Schulter. — Länge 11 mm. — Tanger.
tingitanus Rttr.

12 (11) Viel kleiner (7·5—8·5 mm); Flügeldecken beim ♂ und ♀ an der Basis etwas glänzend, Zwischenräume flach, der Nahtzwischenraum nur wenig, etwas dachartig, gehoben, glänzend, deutlich punktiert; auch die übrigen Zwischenräume, besonders in der Vorderhälfte der Flügeldecken, deutlicher punktuliert; die Streifen fein, ziemlich weit vor der Spitze verschwindend oder dort schwer sichtbar. Kopf und Clypeus gleichmäßig fein punktiert, Stirn glatt. — Szetschwan. ***Jedličkai* n. sp.**

13 (6) Flügeldecken nur vor der Spitze matt, fein gestreift, Zwischenräume fein punktiert. Die Streifen fast bis zur Spitze deutlich. — Länge 10 mm. — Sikkim. ***opacipennis*** A. Schm.

14 (5) Flügeldecken glänzend, zuweilen etwas matt, dann aber mit dunklen Längsflecken (oft nur bei den ♀♀).

15 (26) Thoraxseiten auffällig dick gerandet, Wölbung des Halsschildes durch eine schmale Furche von der Randung getrennt (*A. Viturati* Rttr. ausgenommen).

16 (17) Thorax neben dem Seitenrande breit verflacht, hier fein, runzelig punktiert. Flügeldecken vorne glänzend, vor der Spitze matt, die hochgewölbten Zwischenräume verflachen sich daselbst fast vollständig. Schwarzbraun. — Länge 7—8 mm. — China, Chinesisch-Turkestan. ***Viturati*** Rttr.

a' Flügeldecken schmutzig gelb mit angedunkelter Naht, kahl, nur an der Spitze äußerst fein und kurz behaart. — Szetschwan. **ab. *contubernalis* nov.**

a'' Flügeldecken schmutzig gelb, dicht, gelb, fast bis zur Basis anliegend behaart; Wangenwinkel sehr lang und sehr spitzig, Vorderrand des Kopfschildes und Seitenränder des Thorax außerordentlich stark und dick gewulstet. — Szetschwan.
ssp. *transmontanus* nov.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

17 (16) Thorax neben der schmalen Seitenfurche mit großen Punkten.

18 (21) Zwischenräume auf den Flügeldecken nur sehr fein und spärlich punktiert. Clypeusrand nur schmal aufgebogen.

19 (20) Kleiner, 10—13 mm. Epipleuren der Flügeldecken schmal und kurz bewimpert, die Bewimperung von oben kaum bemerkbar. Fühlerkeule hell braungelb. Schwarz oder dunkelbraun. — Kosmopolit. ***rufipes*** L.

20 (19) Etwas größer, weniger gewölbt, 14—15 mm. Epipleuren der Flügeldecken breiter und lang bewimpert. Schwarz, Fühlerkeule rotbraun. — Transkaspien, Persien. ***gagatinus*** Mén.

21 (18) Zwischenräume auf den Flügeldecken dicht und deutlich (beim ♀ manchmal sehr fein) punktiert.

22 (23) Clypeus in beiden Geschlechtern mit schmal aufgebogenem Rande. Die völlig flachen Zwischenräume auf den Flügeldecken beim ♂ kräftig und dicht, beim ♀ sehr fein punktiert. Fühler gelblich. Schwarz oder schwarzbraun, ziemlich glänzend. — Länge 10—12 mm. — Meeralpen, Apenninen. ***laticollis*** Baudi.

23 (22) Kopfschild beim ♂ immer mit wulstig aufgebogenem Rande, die Zwischenräume in beiden Geschlechtern deutlich punktiert.

24 (25) Zwischenräume der Flügeldecken deutlich gewölbt, die Flügeldecken selbst nur beim ♀ etwas glänzend. Schwarz, die Flügeldecken etwas bräunlich durchscheinend. — Länge 11—14 mm. — Spanien. ***carpetanus*** Graëlls.

Ganz schwarz, die Punktierung der weniger gewölbten Zwischenräume gewöhnlich etwas runzelig: ab. *siculus* Har.

25 (24) Zwischenräume der Flügeldecken völlig flach. Schwarz oder schwarzbraun, die Flügeldecken (in beiden Geschlechtern glänzend) manchmal etwas heller. Die Keule der Fühler dunkelbraun. — Länge 12—15 mm. — Kaukasus. ***planicollis*** Rttr.

26 (15) Thorax nicht auffällig dick gerandet. Die Wölbung des Halsschildes nicht oder breiter abgesetzt.

27 (34) Nahtstreif an der Spitze nicht sehr verschmälert, hier mindestens halb so breit wie vorne.

28 (31) Zwischenräume mindestens an der Spitze flach. Große Arten (10—11 mm).

29 (30) Oberseite dunkelbraun; Clypeus abgestutzt, Flügeldecken fein gestreift, glänzend, Zwischenräume vorne leicht konvex. — Sikkim. ***Ritsemai*** A. Schm.

30 (29) Oberseite schwarz; Clypeus halbkreisförmig, Flügeldecken stärker gestreift, beim ♂ vollkommen glänzend, beim ♀ vor der Spitze etwas matt; Zwischenräume vollkommen glatt. — Szetschwan. ***Kličkai* n. sp.**

31 (28) Zwischenräume bis zur Spitze deutlich konvex. Kleinere Arten (6 mm).

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

32 (33) Zwischenräume sehr deutlich, fast so grob wie der Thorax punktiert; Wangen spitz. Clypeus abgestutzt. Einfarbig schwarz. — Japan. ***atratus*** Waterh.

33 (32) Zwischenräume sehr fein und zerstreut punktuliert, Wangen ziemlich klein, abgerundet. Clypeus halbkreisförmig. Flügeldecken gegen die Spitze rotbraun. — Szetschwan. ***Obenbergeri* n. sp.**

34 (27) Nahtstreif an der Spitze deutlich schmäler, höchstens ein Drittel so breit wie vorne[1]).

35 (36) Der zweite und besonders der vierte Zwischenraum der Flügeldecken hinten viel breiter als der erste und dritte. Schwarz, Flügeldecken schmutzig gelb, mit schwarzen Gitterflecken. — Länge 6—9 mm. — Die ganze palaearktische Region, Antillen. ***luridus*** F.

a (d) Die Flecken auf den Flügeldecken dehnen sich aus und fließen zusammen.

b (c) Die Flecken fließen nur auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken zusammen. ab. *variegatus* Herbst.

c (b) Nur die Spitze der Flügeldecken gelblich. ab. *apicalis* Muls.

d (a) Die Flügeldecken einfarbig.

e (f) Die Flügeldecken ganz schwarz. ab. *nigripes* Fbr.

f (e) Die Flügeldecken ganz gelb. ab. *nigrosulcatus* Mrsh.

36 (35) Der zweite, dritte und vierte Zwischenraum der Flügeldecken auch hinten gleich breit.

37 (38) Flügeldecken, Tarsen und Palpen rot. Zwischenräume sehr fein punktiert. — Länge 6—9 mm. — Europa, Sibirien, Kaukasus. ***depressus*** Kugel.

Flügeldecken schwarz mit dichter und deutlicher punktierten Zwischenräumen: ab. *atramentarius* Erichs.

38 (37) Flügeldecken schwarz mit schrägen, gelben Querflecken hinter der Mitte. Größer als die vorige Art (8—10 mm). — Ostsibirien, Ussurigebiet. ***binaevulus*** Heyd.

Flügeldecken rot mit gelben Flecken hinter der Mitte: ab. *diaphanomaculatus* Heyd.

Aphodius (Acrossus) Kličkai n. sp.

♂. Schwarz, glänzend. Clypeus groß, halbkreisförmig, vorne etwas verflacht, fein gerandet; die Wangen überragen mächtig die Augen und bilden eine ziemlich scharfe Ecke. Naht äußerst fein, strichförmig angedeutet. Clypeus vorne sehr fein punktiert, der hintere Teil des Kopfes fast glatt. Halsschild nach vorne etwas mehr als nach hinten gerundet, an den Seiten spärlich, kurz bewimpert, randartig gewulstet, dieser Wulst aber bedeutend schmäler als bei *A. rufipes* L. Auf der Scheibe äußerst fein und spärlich

[1]) Hieher gehören auch die mir unbekannten *Aphodius (Acrossus) rubripennis* Horn aus Nordamerika und *A. impressiusculus* Fairm. aus Nordchina.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

punktiert, an den Seiten etwas dichter, mit einigen größeren Punkten, besonders in den vorderen und hinteren Ecken. Basis ungerandet, beiderseits des Schildchens ein wenig gebuchtet. Schildchen fast glatt, oder mit einigen feinen Pünktchen an der Basis, manchmal zur Spitze fein, flach und stumpf gekielt.

Flügeldecken glatt, glänzend, nur die äußerste Spitze etwas matter. Deutlich bis zur Spitze gestreift, die Streifen mit nur sehr fein angedeuteten Spuren von Punkten. Die Zwischenräume vollkommen flach, sehr fein, aber doch bemerkbar punktiert, und zwar so, daß sich beiderseits jedes Streifens eine Reihe von feinen Pünktchen hinzieht. Diese Pünktchen sind vorne etwas feiner als gegen die Spitze. Der Zwischenraum zwischen der Naht und dem ersten Streifen vollkommen in einer Flucht mit der Scheibe der Elytren, oder (öfters) etwas dachartig gehoben, und zwar so, daß sich die Fläche dieses Zwischenraumes fast regelmäßig von dem ersten Streifen zur Naht hebt (siehe die Abb. 1 b).

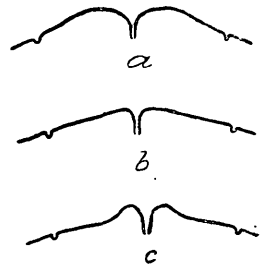

Abb. 1.
Profilskizze des Naht-Zwischenraums bei:
a *Aphodius histrio* n. sp.
b *Aphodius Kličkai* n. sp.
c *Aphodius semiopacus* Rttr.

♀. Schwarz, Flügeldecken, besonders in der zweiten Hälfte, etwas matter, nie aber so matt, wie bei der folgenden Art, oder wie bei *A. semiopacus* Rttr. Clypeus etwas dichter, aber fein punktiert, auch auf der Stirn hie und da einige Pünktchen. Halsschild auf der Scheibe äußerst fein, aber deutlich punktiert; an den Seiten ist die Punktierung deutlich stärker und dichter als beim ♂.

Flügeldecken, wie schon oben angeführt, etwas weniger glänzend, besonders gegen die Spitze, aber daselbst deutlich fast bis zum Apikalrand gestreift. Die feine Punktierung in den Zwischenräumen auch auf diesem weniger glänzenden Teile immer noch sichtbar. Es kommen auch ♀♀ vor, bei denen die Flügeldecken fast bis zur Spitze ziemlich glänzend sind, oder umgekehrt, bei denen der mattere Glanz fast bis zur Basis steigt.

♂ und ♀. Vorderschienen mit drei deutlichen, scharfen Zähnen, dahinter deutlich und fast regelmäßig krenuliert. Hintertibien mit sehr ungleicher, dichter Apikalbeborstung; erstes Glied der Hintertarsen so lang wie der obere Enddorn, und fast so lang wie die drei folgenden Glieder zusammen.

Ziemlich parallel, nach hinten nur wenig verbreitert, normal gewölbt. — Länge 10—11 mm.

Szetschwan: Tatsienlu-Kiulung. Ich benenne diese neue Art zu Ehren des eifrigen Sammlers der Aphodiinen, Herrn med. Dr. Ladislav Klička in Prag.

Aphodius (Acrossus) histrio n. sp.

♂. Schwarz, Kopf und Halsschild mäßig glänzend, Flügeldecken matt, besonders gegen die Spitze, basaler Teil und Naht glänzender.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Clypeus groß, halbkreisförmig, vorne, wie bei der vorhergehenden Art etwas flacher gerundet, ringsum gerandet, fein und ziemlich dicht punktiert, längs des Randes ist die Punktierung ungleich stark. Die Punktierung ist etwas dichter und deutlicher als bei *A. Kličkai* ♂, und auch die Stirn trägt etwas deutlichere Pünktchen.

Halsschild an den Seiten nach vorne etwas mehr als nach hinten gerundet, mäßig stark gewulstet, an der Basis ungerandet. Auf der Scheibe fast vollkommen glatt, gegen die Seiten deutlicher punktiert, in den Vorder- und Hinterecken ziemlich dicht punktiert, mit größeren Punkten, die meistens zahlreicher sind als bei der vorhergehenden Art. Die Ränder sind kurz und spärlich bewimpert.

Flügeldecken deutlich, doch etwas seichter gestreift als bei *A. Kličkai*. Die Spuren der Punktierung in den Streifen noch mehr verwischt. Die äußerst feinen Pünktchen auf den vollkommen flachen Zwischenräumen verlieren sich fast vollständig gegen die Spitze. Auch die Streifen werden auf der hinteren Hälfte der Elytren allmählich flacher und undeutlicher, um kurz vor dem Apikalrande fast ganz zu verschwinden. Das Intervall zwischen der Naht und dem ersten Dorsalstreifen deutlich konvex (siehe die Abb. 1a), stärker punktuliert und glänzend.

Schildchen an der Basis fein und spärlich punktiert, gegen die Spitze, wie bei der vorhergehenden Art, etwas konvex, oder sogar fein und stumpf gekielt.

♀. Unterscheidet sich vom ♂ durch etwas stärkere und dichtere Punktierung des Kopfes, durch ungleiche, ziemlich grobe und dichte Punktierung des Halsschildes und fast gänzlich matte Flügeldecken. Auf dem Halsschilde eine von der Basis bis zur Mitte reichende, schmale, unpunktierte Längsbinde, die daher glänzender erscheint als der übrige Halsschild. Flügeldecken ziemlich matt; in der äußerst feinen lederartigen Runzelung verschwinden die Pünktchen auf den Zwischenräumen, mit Ausnahme des ersten, der glänzend bleibt, fast gänzlich.

♂ und ♀. Hintertibien mit dichter, ungleicher Beborstung; erstes Tarsenglied etwa so lang wie der längere Enddorn und wie die drei folgenden Glieder zusammen.

Körper nach hinten stärker verbreitert, flachgewölbt. — Länge 10—12 mm.

Szetschwan: Tatsienlu-Kiulung.

Beide neuen Arten sind untereinander sehr nahe verwandt; ich habe anfangs vermutet, eine einzige Art mit ziemlich großer Amplitude der individuellen Variabilität vor mir zu haben. Dank dem sehr reichen Material gelang es mir schließlich jedoch, beide Arten von einander sicher zu trennen. Die Unterschiede sind sehr schwer mit Worten wiederzugeben, denn sie sind sehr subtil, und besonders ohne Möglichkeit des Vergleiches beider Arten können sie bei oberflächlicherer Betrachtung ziemlich leicht dem Beschauer entgehen. Um mich zu versichern, daß es sich wirklich um zwei selbständige

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Arten handelt, habe ich die männlichen Kopulationsapparate untersucht. Diese letzte, entscheidende Prüfung hat die Verschiedenheit bestätigt. Die Forcipites sind sehr verschieden und bei wiederholter Prüfung konnte ich feststellen, daß die Form auch konstant ist. An Stelle der Beschreibung der Kopulationsapparate füge ich Abbildungen bei, die diese Unterschiede anschaulich wiedergeben (Abb. 2 u. 3).

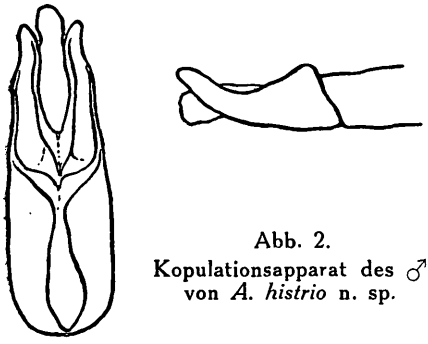

Abb. 2.
Kopulationsapparat des ♂ von *A. histrio* n. sp.

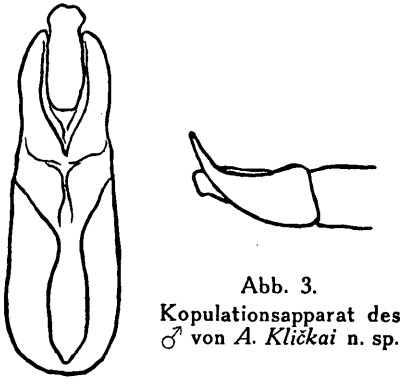

Abb. 3.
Kopulationsapparat des ♂ von *A. Kličkai* n. sp.

Besonders schwer lassen sich die ♀♀ der Art *Kličkai* von den ♂♂ der Art *histrio* unterscheiden, denn beide sind halbmatt und beiden ist die mäßig dichte Punktierung auf dem Halsschilde, dessen Scheibe fast glatt bleibt, eigen. In diesem Falle ist die Aufmerksamkeit besonders dem Profile des ersten Zwischenraumes, sowie der Form und Deutlichkeit der Streifen in der Nähe des Apikalrandes zu widmen. In der beigefügten Tabelle der *Acrossus*-Arten führe ich die Unterschiede, durch welche sich diese beide Arten von einander und von anderen verwandten Arten unterscheiden, ausführlicher an.

Aphodius (Acrossus) Jedličkai n. sp.

♂. Schwarz[1]). Kopf und Halsschild glänzend, Flügeldecken nur an der Basis und längs der Naht, ähnlich wie bei *Acrossus opacipennis* Schm., etwas glänzend. Clypeus groß, halbkreisförmig, die Rundung vorne etwas abgeflacht, äußerst fein gerandet, ziemlich dicht, gleichmäßig fein punktiert, ohne Spur von Höckerchen. Wangenwinkel nicht auffallend groß, etwas stumpf. Stirn sehr fein punktiert, fast glatt.

Halsschild an den Seiten wenig, nach vorne etwas mehr gerundet, unauffällig kurz bewimpert, normal gewulstet, die Konvexität der Scheibe zieht sich gleichmäßig bis zur Randung, die daher nicht abgesetzt erscheint. Basis vollkommen ungerandet, etwas doppelbuchtig, Punktierung auf der Scheibe fein, nicht dicht, aber deutlich, an der Basis und den Seiten etwas dichter und mit größeren Punkten

[1]) Es kommen auch Stücke mit bräunlichen Flügeldecken vor. Ich halte sie nicht für eine aberrative Form, sondern für unreife, unausgefärbte Exemplare.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

untermischt. Schildchen dreieckig, normal, mit sehr scharfer Spitze und einigen äußerst feinen Pünktchen an der Basis.

Flügeldecken an der Basis und längs der Naht etwas glänzend, sonst matt, fein lederartig chagriniert, sehr fein gestreift, die Streifen, die sehr feine Spuren von eingestochenen Punkten tragen, verschwinden meist ziemlich vor der Spitze oder sind sehr schwer bemerkbar. Die Zwischenräume sind vollkommen flach, der Nahtzwischenraum nur wenig gehoben, im Profil ähnlich wie bei *A. Kličkai*. Der Glanz ist besonders dicht an der Naht deutlich. Der Nahtzwischenraum sehr deutlich, ziemlich dicht punktiert, auch die übrigen Zwischenräume im glänzenderen Teile der Flügeldecken fein, aber deutlich punktiert; die Punkte sind nicht zweireihig, sondern unregelmäßig zerstreut und etwas in die Länge gezogen.

♀. Unterscheidet sich vom ♂ durch etwas dichter punktierten Kopf, dicht, ungleich und durchschnittlich viel gröber punktierten Halsschild, dessen Mittellinie oft etwas eingedrückt und schmal punktfrei ist, und durch die noch matteren Flügeldecken. Manchmal sind die Zwischenräume an der Basis dichter punktiert als beim ♂.

♂ und ♀. Vorderschienen stark dreizähnig, unterhalb der Zähne am Außenrand nur fein krenuliert. Hinterschienen mit langen, ungleichen Apikalborsten, das erste Glied der Hinterschienen fast so lang wie der obere Enddorn und wie die drei folgenden Glieder zusammen.

Nach hinten wenig verbreitert, die Flügeldecken etwas eiförmig, ziemlich hochgewölbt. — Länge $7^1/_2$—$8^1/_2$ mm.

Szetschwan: Tatsienlu-Kiulung. Ich widme diese Art freundschaftlichst Herrn Ing. Arn. Jedlička in Prag.

Aphodius Jedličkai unterscheidet sich sowohl von beiden bereits bekannten Arten *A. opacipennis* Ad. Schm. und *semiopacus* Rttr. sowie auch von den eben beschriebenen *A. Kličkai* und *histrio* auf den ersten Blick durch die viel kleinere Gestalt, da er nur annähernd so groß ist wie *A. Viturati* Rttr., mit dem er aber sonst keine Aehnlichkeit hat. Er ist eine sehr gut begrenzte Art, die auch an dem ziemlich dicht und deutlich punktierten Nahtraum leicht kenntlich ist. Ich habe auch den Forceps dieser Art untersucht und füge seine Abbildung bei. Er ist zwar nach dem Prinzip von *A. histrio* gebaut, aber die ausspreizbaren Parameren sind noch mehr nach außen gebogen, dabei kürzer und dicker und an ihrem basalen Teile jederseits mit einem Grübchen versehen (Abb. 4).

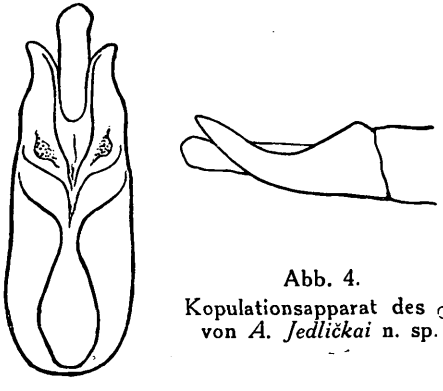

Abb. 4.
Kopulationsapparat des ♂ von *A. Jedličkai* n. sp.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Aphodius (Acrossus) Obenbergeri n. sp.

Schwarz, stark glänzend; Flügeldecken gegen die Spitze mehr oder weniger deutlich rotbraun, kahl; mäßig gewölbt und nach hinten etwas eiförmig erweitert.

Clypeus halbkreisförmig, fein wulstig gerandet, mit deutlich, aber mäßig überragenden Wangen, ohne jede Spur von Höckerchen; beim ♂ sehr fein, mäßig dicht, beim ♀ etwas dichter punktiert. Stirnnaht deutlich, strichförmig, in der Mitte gebogen. Stirn sehr fein und zerstreut punktuliert. Halsschild mäßig gewölbt, an den Seiten wenig gerundet, hinten fast gerade, in der Nähe der Basis am breitesten, so daß er sich eigentlich von hinten nach vorne verjüngt. Die Seiten stark, aber nicht auffallend breit gewulstet, daneben mit einer ziemlich tiefen schmalen Rinne, Seitenrand daher nicht abgesetzt. Die Wölbung reicht bis zur dieser Längsvertiefung. Die Scheibe ziemlich fein, etwas zerstreut und nicht ganz gleich punktiert, in der Mitte mit einer schmalen, punktfreien Längslinie, an den Seiten dichter punktiert mit zahlreichen gröberen Punkten. Beim ♀ ist die Punktierung im allgemeinen etwas dichter und gröber. Halsschildbasis vollkommen ungerandet, beiderseits des Schildchens etwas ausgebuchtet; die Hinterecken breit abgerundet, aber doch angedeutet. Schildchen etwas konvex, normal dreieckig, an der Basis mit feinen Pünktchen.

Flügeldecken bis zur Spitze stark glänzend, tief und ziemlich stark gestreift, die Streifenpunkte zwar fein, aber deutlich und etwas die Zwischenräume kerbend. Sie sind bis zur Spitze deutlich. Zwischenräume ziemlich hochgewölbt, sehr fein und zerstreut punktuliert, die Pünktchen nur bei starker Vergrößerung sichtbar.

Unterseite schwarz, Metasternalplatte der Länge nach fein kariniert, nur sehr fein und äußerst spärlich punktiert, Schenkel an der Unterseite mit wenigen, kürzeren, gelbbraunen Borstenhaaren.

Schienen und Tarsen rostbraun, Hintertarsen schlank, das erste Glied etwa so lang wie der obere Enddorn und wie die drei folgenden Glieder zusammen.

Länge 6 mm.

Szetschwan: Tatsienlu-Kiulung und Giufu-Shan.

Ich benenne diese neue Art zu Ehren meines geehrten Freundes Herrn Dozent Dr. J. Obenberger, Chefs der Zoologischen Sammlungen des National-Museums in Prag.

Aphodius Obenbergeri scheint einerseits dem *Aphodius atratus* Waterh. aus Japan, andererseits dem *Aphodius Viturati* Rttr. aus China, der Mongolei und Chinesisch-Turkestan am nächsten zu stehen. Von beiden unterscheidet er sich aber sehr deutlich. Von *A. atratus* durch die abgerundeten Wangen, die vollkommen kahlen, kräftig gestreiften Flügeldecken, durch die feine Punktierung der Zwischenräume sowie durch die rotbraune Spitze der Elytren. In Größe und Form erinnert er sonst sehr an die genannte Art. Von dem größeren

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

A. Viturati durch den Glanz der Flügeldecken, deutliche Streifung bis zur Spitze, andere Form des Halsschildes sowie durch gänzlich abweichende Randung desselben verschieden.

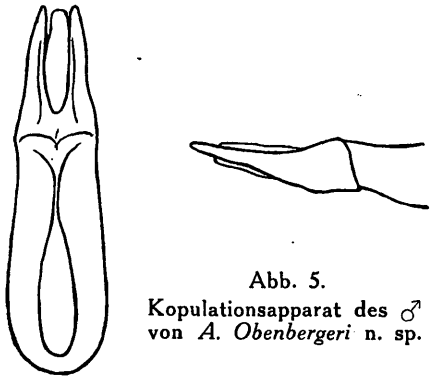

Abb. 5.
Kopulationsapparat des ♂ von *A. Obenbergeri* n. sp.

Ich habe den männlichen Kopulationsapparat der Art untersucht. Er zeichnet sich durch verhältnismäßig lange, ziemlich gerade Parameren aus. Die Abbildung füge ich bei, um die Unterschiede anschaulicher zu machen (Abb. 5). *A. Obenbergeri* ist übrigens eine so ausgezeichnete und von den Nachbarn abweichende Art, daß zur Determination die Untersuchung des männlichen Haftapparates nicht nötig erscheint.

Aphodius (Acrossus) Viturati ab. *contubernalis* forma nov.

Diese neue Aberation der ziemlich seltenen, im Jahre 1907 von Reitter beschriebenen Art liegt mir in einigen Exemplaren vor. Sie stammen größtenteils von Tatsienlu-Kiulung, ein Stück von Giufu-Shan (beide Orte in der Provinz Szetschwan). Ich belege diese Form mit eigenem Namen, da sie die Grenze der Variabilität der Färbung dieser Art vorstellt. Die Nominatform hat nämlich dunkelbraune bis schwarzbraune Flügeldecken mit schwarzer Naht, diese neue Aberration aber schmutziggelbe bis hell braungelbe Elytren (mit angedunkelter Naht). Einen anderen Unterschied von der typischen Form dieser merkwürdigen Art habe ich nicht gefunden.

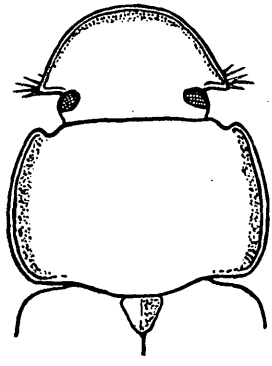

Abb. 6.
Aphodius Viturati Rttr. f. typ.

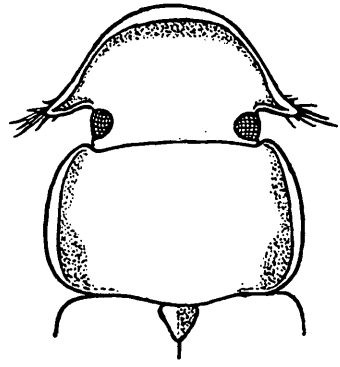

Abb. 7.
Aphodius Viturati ssp. *transmontanus* n.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Aphodius (Acrossus) Viturati ssp. *transmontanus* forma nov.

Ich reihe diese neue Form vorläufig als Subspezies zur Art *A. Viturati* Rttr., obzwar die Aufstellung einer neuen Art hier nicht ganz unbegründet wäre. Da mir aber nur ein einziges Stück zur Verfügung steht, ziehe ich es vor, vorläufig von dem Festlegen einer neuen Spezies abzusehen.

Der auffallend große Kopf dieser Art scheint bei dieser Unterart noch mächtiger zu sein, besonders dadurch, daß die Wangenwinkel außergewöhnlich lang und spitz sind, weit von dem Kopfe abstehen und an der äußersten Spitze mit einer Borstenbürste versehen sind[1]). Sie sind dabei etwas nach hinten gerichtet. Die bei der typischen Form ziemlich hohe, aber schmale Umrandung des Kopfschildes ist hier breit wulstig aufgetrieben. Auch der wulstige und von der Fläche des Halsschilde durch eine runzelig punktierte Längsgrube abgetrennte Seitenrand scheint bei dieser neuen Form deutlich breiter zu sein.

Die Flügeldecken, bei der typischen Form nur rings um die Spitze fein, manchmal schwer sichtbar behaart, sind bei dieser Unterart fast bis zur Basis sehr deutlich und ziemlich dicht, goldgelb anliegend behaart. Merkwürdigerweise ist die Färbung der Flügeldecken dieselbe wie bei der ab. nov. *contubernalis*, schmutzig gelb mit bräunlicher Naht[2]).

Das einzige Stück stammt aus Giufu-Shan (Prov. Szetschwan). Um die Unterschiede von der typischen Form besser hervortreten zu lassen, gebe ich eine Abbildung des Kopfes und Halsschildes beider Formen (Abb. 6 u. 7).

---

[1]) Bei der typischen Form befinden sich an den spitzen Wangen nur einige etwas kürzere Borsten.

[2]) Boucomont (A list of the coprophagous Coleoptera of China, First Supplement, Lignan Science Journal, Canton, China, 1931) reiht die Art *Aphodius Viturati* Rttr. in die Untergattung *Platyderides*. Da er aber die Gründe, warum er das getan hat, nicht anführt, kann ich vorläufig keine Stellung dazu nehmen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Koleopterologische Rundschau

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 18_1932

Autor(en)/Author(s): Balthasar Vladimír

Artikel/Article: Uebersicht der Aphodius-Arten der Untergattung Acrossus Muls mit Beschreibung neuer Arten. (14. Beitrag zur Kenntnis der Scarabaeidae des paläarktischen Faunengebietes). 200-211